



Einrichtungskonzeption

FRÖBEL Kindergarten Regenbogen

Subbelrather Straße 462

50825 Köln

Regenbogen-koeln@froebel-gruppe.de

Inhaltsverzeichnis

VORSTELLUNG DER KINDERTAGESEINRICHTUNG	1
FRÖBEL ALS TRÄGER	1
UNSER NAMENSGEBER: FRIEDRICH FRÖBEL	1
LEITBILD UND UNTERNEHMENSKULTUR	1
ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER	3
SOZIALRAUM UNSERER EINRICHTUNG	3
GESCHICHTE UNSERER EINRICHTUNG	4
BETREUUNGSANGEBOT UND ÖFFNUNGSZEITEN	5
ANMELDUNG	5
UNSER TEAM QUALIFIKATION UND QUALIFIZIERUNG DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE.....	5
GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT UND IHRE ZIELE	6
UNSER BILD VOM KIND	6
KINDERRECHTE.....	7
VIelfALT IN UNSERER EINRICHTUNG	9
GESTALTUNG DES PÄDAGOGISCHEN ALLTAGS	10
TAGESABLAUF.....	10
OFFENE PÄDAGOGIK- RÄUME FÜR ENTWICKLUNG	10
FUNKTIONSRÄUME.....	11
RAUMGESTALTUNG	11
UNSER AUßENGELÄNDE	13
BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION.....	13
SCHLÜSSELSITUATIONEN IM ALLTAG.....	14
BRINGEN UND ABHOLEN	15
MAHLZEITEN UND ERNÄHRUNG	15
RUHEN UND SCHLAFEN.....	16
KÖRPERPFLEGE UND HYGIENE	16
PORTFOLIO.....	17
BILINGUALE ERZIEHUNG „LA DOLCE KITA“	17
MEDIENPÄDAGOGIK UND DIGITALISIERUNG	18
FORSCHEN- EIN ZENTRALER BESTANDTEIL GANZHEITLICHER BILDUNG.....	18
WALDTAGE	19
MUSIKALISCHE BILDUNG.....	19
BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)	20
NACHHALTIGKEIT ALS GELEBTER ALLTAG	20
NACHHALTIGKEIT IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG	21

EINGEWÖHNUNG.....	22
ÜBERGANG INNERHALB DER EINRICHTUNG	22
ÜBERGANG IN DIE GRUNDSCHULE: DAS LETZTE KINDERGARTENJAHR	23
ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN	24
FAMILIEN(MIT)ARBEIT	24
ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	24
FÖRDERMITGLIEDSCHAFTEN	25
KONTAKTE DER KINDERTAGESEINRICHTUNG NACH AUßEN.....	25
QUALITÄTSENTWICKLUNG UND –SICHERUNG IN DER KINDERTAGESEINRICHTUNG.....	26
KINDESWOHL UND KINDERSCHUTZ	27
UMSETZUNG DES SCHUTZAUFTRAGES DURCH DEN TRÄGER	27
SCHUTZ VOR GEWALT UND ÜBERGRIFFEN INNERHALB DER EINRICHTUNG	28
GEWALTFREIE KOMMUNIKATION STATT PÄDAGOGISCHER MACHTAUSÜBUNG	29
VERHALTENSAMPEL REGENBOGEN	30
SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT.....	30
BESCHWERDEMANAGEMENT	31
BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR FAMILIEN	31
BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR KINDER	32
SCHLUSSWORT.....	32
LITERATURVERZEICHNIS	34

Vorstellung der Kindertageseinrichtung

FRÖBEL als Träger

Die **FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH** mit Sitz in Berlin ist eine Tochtergesellschaft des FRÖBEL e.V., einem anerkannten freien Träger der Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Gesamtverband. FRÖBEL betreibt Krippen, Kindergärten, Horte und weitere Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung in mehreren Bundesländern Deutschlands. Über 5.500 Mitarbeitende arbeiten gemeinsam für die Bildung, Erziehung und Betreuung von mehr als 21.500 Kindern.

Alle FRÖBEL-Krippen, -Kindergärten und -Horte sind regionalen Geschäftsstellen zugeordnet, die von regionalen Geschäftsleitungen geführt werden. Dort finden Mitarbeitende direkte Ansprechpartner für fachliche und organisatorische Fragen, während die fachliche Begleitung der Einrichtungen durch eine regionale Fachberatung erfolgt. Regionalübergreifende Themen werden von der Hauptgeschäftsstelle in Berlin bearbeitet (FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH, o. J.).

Unser Namensgeber: Friedrich Fröbel

„Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852) gilt als Vater des Kindergartens und als Pionier der Reformpädagogik. Als internationaler Ideengeber war er Verfechter einer kindgerechten Bildung und Entwicklung. Sein Erziehungsziel war der „freie, denkende, selbsttätige Mensch“. Er forderte daher für Kinder eine Umgebung, die ihnen Handlungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum lässt. In dieser Umgebung hielt Friedrich Fröbel eine Erziehung von Körper, Geist und Seele, die alle Stärken des Menschen anregt, weckt und fördert, für das Beste. [...] Die pädagogischen Fachkräfte von FRÖBEL schaffen täglich eine anregende Umgebung für die Kinder, um den pädagogischen Grundgedanken von Friedrich Fröbel, „freie, denkende, selbsttätige Menschen“ zu erziehen, umzusetzen und eine lebensweltorientierte Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe wirksam zu unterstützen. Familien werden aktiv in diese Ausgestaltung eingebunden und haben die Gelegenheit, diese pädagogische Grundorientierung kennenzulernen. So können Familie und Kindertageseinrichtung als zentrale Lebensmittelpunkte von Kindern eine gemeinsame Werteorientierung ausbilden.“ (vgl. FRÖBEL-Gruppe 2018, S.7)

Leitbild und Unternehmenskultur

Unser Anliegen ist es, in einem stetigen Prozess innovative Wege zu entwickeln, um den Kindern und ihren Eltern das bestmögliche Angebot für Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Im Mittelpunkt all unseres Handelns stehen das Wohl des Kindes und die optimale Förderung seiner individuellen Entwicklung. Bildung verstehen wir als aktive, soziale, sinnliche und emotionale Aneignung der Welt durch die Kinder. Dabei beziehen wir Eltern und Mitarbeitende in diesen

dauerhaften Bildungsprozess mit ein – im Sinne unseres Verständnisses einer lernenden Organisation (FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH, 2015, S. 5–7).

Um diese Ziele zu erreichen, bieten wir:

- den von uns betreuten Kindern vielfältige Angebote und Konzepte, die ihre Interessen und Neigungen berücksichtigen und sie in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich unterstützen,
- den Eltern und Familien partnerschaftliche Unterstützung bei erzieherischen Themen sowie durch familienergänzende Angebote,
- unseren Mitarbeitenden Karriere- und Entwicklungschancen durch moderne Personalentwicklung sowie attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir sind ein wachsendes gemeinnütziges Unternehmen, das sich durch wirtschaftliche Stabilität und Investitionen in die Zukunft auszeichnet (FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH, 2015, S. 5–7).

Zusammenarbeit mit dem Träger

Zur erforderlichen Wahrnehmung der Aufgaben finden zwischen der regionalen Geschäftsleitung und der Einrichtungsleitung als erste Ansprechpartner*in der Einrichtung regelmäßige Gespräche statt. Diese dienen der gegenseitigen Information und Vorbereitung von Entscheidungen, die die Einrichtung betreffen. Außerdem finden einmal im Monat mit der Geschäftsleitung Leitungskonferenzen statt, in denen Informationen ausgetauscht und gemeinsam wichtige Fragen bezüglich der Einrichtungen besprochen und diskutiert werden. Notwendige Entscheidungen werden nach vorheriger Absprache soweit möglich im gegenseitigen Einvernehmen getroffen. Personalplanung und -einstellung sowie die Finanzplanung erfolgt in der Regel in Absprache von Einrichtungsleitung und Geschäftsleitung. Zur Unterstützung auf fachlicher Ebene stellt der Träger eine regionale Fachberatung zur Verfügung, diese unterstützt, berät und begleitet die pädagogische Arbeit der Einrichtungen. Zur fachlichen Unterstützung der Teams bietet FRÖBEL Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Themen an. Es gibt regionale Arbeitskreise, die dem kollegialen Austausch dienen sowie die Fachkompetenz der pädagogischen Fachkräfte erweitert. Zudem hospitiert die Fachberatung bei Bedarf in den Einrichtungen und reflektiert diese im Anschluss mit der Leitung und dem Team.

Sozialraum unserer Einrichtung

Unser Kindergarten liegt im Stadtteil Neu-Ehrenfeld auf der Subbelrather Straße im Kölner Westen. Mit dem öffentlichen Nahverkehr sind wir direkt mit den Buslinien 141 und 143 angebunden. Fußläufig sind (in ca. 10 Minuten) die KVB-Stadtbahnlinien 3 und 4 zu erreichen. Durch ein Gartentor ist unser Außengelände direkt mit dem Rochuspark verbunden.

Ehrenfeld zeichnet sich durch kulturelle Vielfalt aus, die sich in der Bandbreite kleiner Handwerksbetriebe, Geschäfte, Restaurants und Cafés widerspiegelt und durch

neuzugezogene Familien stetig weiterentwickelt. Dies spiegelt sich auch in der Elternschaft unserer Einrichtung wider.

Geschichte unserer Einrichtung

- 1960 Baubeginn des Gemeindezentrums St. Bartholomäus am Helmholtzplatz: Pfarrhaus, Kindergarten und offene Tür.
- 1962 Eröffnung des Kindergartens in katholischer Trägerschaft
- 1964 Eröffnung eines zusätzlichen Schulkindergartens
- 1969 Schließung des Schulkindergartens. Eine Kindergartengruppe entsteht.
- 1977 Umbau des Kindergartens, die Gruppenräume werden umfunktioniert und erhalten einen Nebenraum.
- 1978 Der Kindergarten verringert sich durch Umbau von vier auf drei Gruppen
- 1994 Einweihung des Nebengebäudes auf dem Außengeländes. Die Hortgruppe zieht ins Nebengebäude und eine zusätzliche Kindergartengruppe wird eröffnet.
- 2007 Schließung der Hortgruppe. Eine Kindergartengruppe entsteht.
- 2008 Der Kindergarten geht in die Trägerschaft von FRÖBEL Köln gGmbH über. Die Einrichtung gibt sich den Namen FRÖBEL-Kindergarten Regenbogen.
- 2010 Umgestaltung einer Kindergartengruppe in eine Kleinstkindgruppe.
- 2014 Der Kindergarten zieht vom Helmholtzplatz in das neue Gebäude in die Subbelrather Straße um und wird von vier auf sechs Gruppen erweitert.
- 2016 Umstrukturierung von Regelgruppen auf die offene pädagogische Arbeit: Der Elementarbereich öffnet Kindern ab drei Jahren in vielfältigen und differenzierten Bildungsbereichen neue Erfahrungswelten.
- 2017 Das Team legt die neuen Schwerpunkte Medienpädagogik und bilinguale Erziehung (italienisch) konzeptionell fest.
- 2018 Umstrukturierung von Regelgruppen auf die offene pädagogische Arbeit im Nestbereich: Die umfangreiche Umgestaltung der Räumlichkeiten ermöglicht es, den Alltag mit den Kleinsten an ihren Bedürfnissen orientiert zu gestalten.
- 2025 Offen gestaltetes Mittagessen.
- 2026 Das Team legt den neuen Schwerpunkt Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) konzeptionell fest und Bilinguale Erziehung (italienisch) konzeptionell fest.

Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

Wir bieten 112 Kindern im Alter von vier Monaten bis zu Schuleintritt eine liebevolle und professionelle Betreuung. Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Familien und werden vor Beginn des Kitajahres zur Abstimmung gestellt. Aktuell liegen diese von Montag bis Freitag von 07:30 bis 17:00 Uhr.



Da wir das Prinzip Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen, verzichten wir auf Schließzeiten in den Schulferien. Lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen. Nach Absprache im Rat der Tageseinrichtung mit Beteiligung des Elternrats werden individuelle Schließtage jährlich neu festgelegt. Dabei wird darauf geachtet, dass der Kindergarten nicht mehr als 15 Schließtage pro Jahr vereinbart. Unser Team nutzt diese Tage zur fachlichen Weiterqualifikation und zu Maßnahmen der Teambildung.

Anmeldung

Seit 2017 wird das Anmeldeverfahren über das Online-Portal „Little Bird“ der Stadt Köln zentral abgewickelt. Familien haben die Möglichkeit, ihr Kind über dieses Verfahren in unserer Einrichtung anzumelden.

Interessierten Familien bieten wir darüber hinaus im Quartal die Möglichkeit unsere Einrichtung im Rahmen einer Führung kennenzulernen. Termine hierfür werden auf unserer Einrichtungshomepage zeitnah bekanntgegeben.

Unser Team Qualifikation und Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte

Unser Team ist nach den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW aufgestellt. Das Personal besteht aus 34 Mitarbeitenden bestehend aus unserem Leitungsteam, dem Krippenbereich, dem Elementarbereich, unseren Auszubildenden und der Küche und Technik. Diese bereichern unsere Einrichtung durch ihre kulturelle, generationale und fachliche Vielfalt. Wir vertreten die Ansicht, dass gute pädagogische Fachpraxis nicht nur reflektiertes pädagogisches Handeln erfordert, sondern ebenso die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Vertiefung der eigenen berufsbezogenen Kompetenzen, sowie die Weiterentwicklung professioneller Haltung. Um dies zu gewährleisten, ermöglicht das FRÖBEL-Bildungswerk unseren Fachkräften eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen durch ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm.

In wöchentlichen Teamsitzungen wenden wir diesen erweiterten Wissensstand auf aktuelle Themen aus unserem pädagogischen Alltag an, um unser pädagogisches Handeln und Wirken stetig zu optimieren.

Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit stehen die Kinder im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bildung und Entwicklung, sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv, indem sie mit der Umgebung und den Menschen um sich herum in Kontakt treten und die Welt mit allen Sinnen entdecken und erforschen. Auf diesem Weg eignen sie sich die Welt selbsttätig an und entwickeln so ihre Persönlichkeit.

Unser Ziel ist es, jedes Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden bei uns dazu ermutigt, dies in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsame Lösungen für Herausforderungen zu finden. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes und ausgeglichenes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und lernen sich selbst kennen, aber auch das Wohl und die Wünsche Anderer zu respektieren.



Kinderrechte

In unserem Leitbild greifen wir die Kinderrechte auf und setzen sie konsequent in unserem pädagogischen Alltag um. In unserer Einrichtung erfahren Kinder Gemeinschaft und entwickeln dadurch soziales Handeln. Im gemeinsamen Miteinander erleben sie die Grenzen ihrer eigenen Rechte und lernen zugleich, die Rechte ihres Gegenübers anzuerkennen und zu respektieren.



Für uns bedeutet das, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihren Alltag mitzugestalten. Sie treffen eigene Entscheidungen, äußern ihre Bedürfnisse und Wünsche und erleben, dass sie gehört, geachtet und respektiert werden. Gleichzeitig lernen sie, die Äußerungen der anderen Kinder wahrzunehmen und ernst zu nehmen.



Das bedeutet für uns, jedes Kind als Individuum wahrzunehmen, so anzunehmen wie es ist, unabhängig davon, ob es schüchtern, mutig, ängstlich oder wild ist. Wir begleiten die Kinder mit einem breiten Angebot und geben ihnen damit Anregungen, eigene Fragen und Interessen zu verfolgen.

Das bedeutet für uns, dass wir den Kindern die Zeit geben, die sie brauchen, um sich und die Welt zu entdecken und zu erforschen. Bei uns können Kinder Fragen stellen, und wir helfen ihnen, eigene Antworten zu finden.

Für uns bedeutet das, dass Kinder ihre eigenen Rechte kennenlernen und erfahren, dass diese sowohl für sie selbst als auch für Mitarbeitende und Familien verbindlich sind. Gleichzeitig reflektieren wir als Mitarbeitende regelmäßig unser pädagogisches Handeln und nehmen an

Fortbildungen teil, um die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu sichern.



**Kinder haben das Recht
auf Selbstbestimmung.**

Das bedeutet für uns, dass die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen im Alltag nachgehen. Die Kinder entscheiden in unserem Kindergarten zum Beispiel, ob sie ruhen und schlafen möchten oder nicht, was sie essen möchten und wie viel und mit welchem Spielpartner sie in welchem Raum spielen möchten.



**Kinder haben das Recht
auf verlässliche
und vertrauensvolle
Beziehungen.**

Das bedeutet für uns, dass Kinder feste Bezugsmitarbeiter haben, die sie durch den Alltag begleiten. Durch unsere offene Arbeit haben die Kinder jedoch auch die Möglichkeit, sich weitere Mitarbeiter als Bezugsperson auszusuchen. Wir stehen den Kindern jederzeit bei allen Fragen und Belangen, die sie haben, zur Verfügung und sehen uns als Begleiter. Wir nehmen die Kinder so, wie sie sind.



**Kinder haben das Recht
auf eigene
Erfahrungen.**

Das bedeutet für uns, durch die offene Arbeit die Erfahrungs- und Entscheidungsfreiräume der Kinder zu erweitern, in denen sie sich erproben und zunehmend ihre Handlungsspielräume vergrößern können. So unterstützen wir ihr Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung und schaffen die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes Leben zu erfahren.



**Kinder haben das Recht
frei von Gewalt und mit
Achtung ihrer persönlichen
Würde aufzuwachsen.**

Das bedeutet für uns, dass es uns ein persönliches Anliegen ist, die körperliche und seelische Unversehrtheit der Kinder zu bewahren. Wir leben einen wertschätzenden Umgang miteinander ohne Anwendung körperlicher oder auch sprachlicher Gewalt. Die Kinder haben das Recht darauf, als eigenständige Persönlichkeiten und in ihrer Würde geachtet zu werden und aufzuwachsen.

Vielfalt in unserer Einrichtung

In einer stetig pluraler werdenden Gesellschaft stehen Individuen vor der teilweise schwierigen Aufgabe, sich selbst zu behaupten und ihren eigenen Weg zu beschreiten. Um diese Herausforderung zu bewältigen, ist es essenziell bereits in der Kindheit die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu erkennen, entwickeln und durch eine vielfältige Umgebung zu erproben. Vornehmlich geschieht dies in einem liebevollen, bestärkenden Umfeld in welchem die Kinder sich angenommen und verstanden fühlen. Auch in unserem Kindergarten treffen viele unterschiedliche Menschen aufeinander. Alle bringen, neben unterschiedlichen kulturellen Dispositionen (wie Familie, Sprache, Herkunft etc.) ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit.



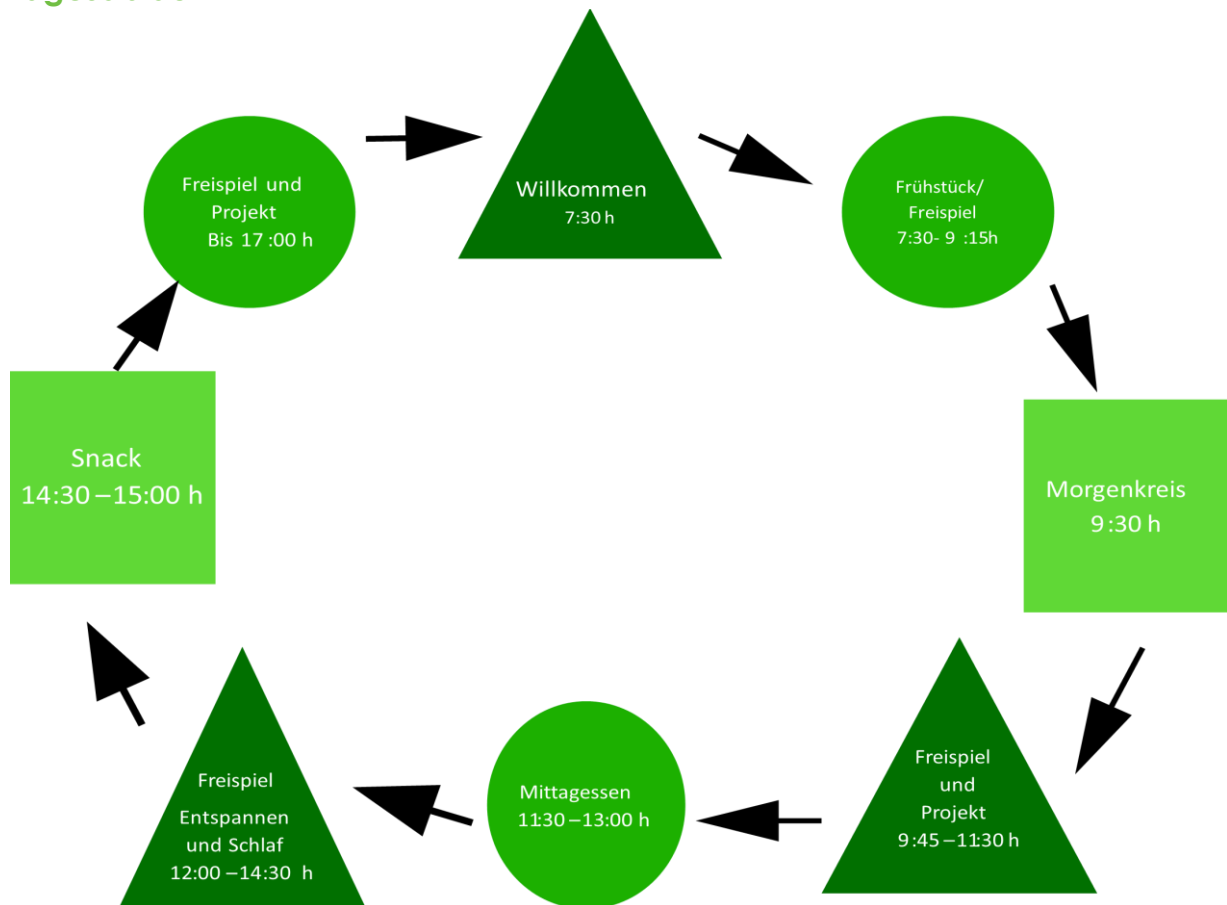
In unserer Einrichtung wird Vielfalt auf unterschiedlichen Ebenen gelebt. Bereits unser bilinguales Konzept eröffnet den Kindern Einblicke in weitere Kulturen und Sprachräume. Darüber hinaus haben auch andere Sprachen einen festen Platz, sodass sich Kinder mit mehreren Erstsprachen wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen. Durch bewusst ausgewählte Spielmaterialien wie Puppen, Bücher und weitere Medien bringen wir die Vielfalt der Kinder und der Gesellschaft aktiv in den Alltag unserer Einrichtung ein.



Unsere offene und wertschätzende Haltung sichern wir durch kontinuierliche Selbstreflexion, gezielte Beobachtungen, sorgfältige Dokumentation, regelmäßige Fallbesprechungen sowie eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien. In einem respektvollen, kultur- und milieusensiblen Rahmen werden dabei familiäre Werte und kulturelle Prägungen mit den pädagogischen Grundhaltungen der Einrichtung transparent besprochen und abgestimmt. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der aktiven Teilhabe der Kinder an den Strukturen und dem Alltag unserer Einrichtung.

Gestaltung des pädagogischen Alltags

Tagesablauf



Offene Pädagogik- Räume für Entwicklung

Ein strukturierter Tagesablauf gibt Kindern Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig brauchen sie Räume, in denen sie sich frei entfalten, eigene Entscheidungen treffen und selbstwirksam handeln können. Hier setzt unser Konzept der offenen Pädagogik an, welches Kindern über den geregelten Tagesablauf hinaus vielfältige Möglichkeiten bietet, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

In Anlehnung an Friedrich Fröbels Verständnis von Bildung als ganzheitlichem Prozess betont die FRÖBEL- Rahmenkonzeption die Bedeutung einer anregenden Lernumgebung, die Kindern vielfältige Handlungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume eröffnet und nicht auf einen einzelnen Raum beschränkt ist (vgl. FRÖBEL-Gruppe 2018, S.7).

Dieser Gedanke prägt unser pädagogisches Handeln bis heute und bildet die Grundlage für unsere Arbeit.

In unserer Einrichtung erleben Kinder ihren Alltag nicht auf eine feste Gruppe und einen Raum beschränkt, sondern als offenes Erfahrungsfeld in einer anregend gestalteten Einrichtung mit unterschiedlichen Funktionsbereichen. Jeder Raum ist thematisch gestaltet, etwa zum

Forschen, Bewegen, Kreativsein oder Zurückziehen. Diese werden regelmäßig gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt. Wir erkennen an, dass Kinder je nach Stimmung, Bedürfnis und Entwicklungsphase unterschiedliche Impulse und Herausforderungen. So erleben sie sich als kompetent, wirksam und in ihrer Persönlichkeit ernst genommen.

Unsere Mitarbeitenden können ihre eigenen fachlichen Stärken und Interessen in den jeweiligen Bereichen einbringen, individuelle Schwerpunkte entwickeln und ihren pädagogischen Raum aktiv gestalten.

Funktionsräume

Unsere Räumlichkeiten sind bewusst in pädagogisch durchdachte Funktionsräume unterteilt, die auf die verschiedenen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen der Kinder ausgerichtet sind. Jeder Raum wird von einer festen Fachkraft hauptverantwortlich betreut. Diese übernimmt nicht nur die Aufsicht, sondern auch die konzeptionelle Gestaltung, in enger Abstimmung mit dem Team und unter Einbeziehung der Kinder.

Die Kinder bewegen sich frei zwischen den Funktionsbereichen und entscheiden eigenständig, wo, mit wem und wie lange sie sich aufhalten und spielen möchten. Die Mitarbeitenden begleiten diese Entscheidungen wertschätzend, beobachten gezielt und bieten bei Bedarf Unterstützung, um individuelle Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Raumgestaltung

Im **Rollenspiel** können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. In der Puppenecke und anderen Rückzugs- und Spielnischen entwickeln sie Rollenspiele, die sich an ihren individuellen Interessen orientieren. Dabei werden alle Sinne angesprochen und spielerisch gefördert.



Im **Atelier** haben die Kinder die Möglichkeit, ihre kreativen Fantasien und Bedürfnisse auszuleben.

Auch hier werden unterschiedliche Sinne aktiviert und vielfältige Erfahrungen mit verschiedenen Materialien gesammelt, wie Farben, selbst hergestellter Knete, Malerei, Webarbeiten, Klebstoffen und vielem mehr. Durch diese kreativen Prozesse werden unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, unter anderem die Fein- und Grobmotorik sowie die Konzentrationsfähigkeit.

Die Themenbereiche **Bauen und Konstruieren** sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und erweitern den Erfahrungs- und Handlungsspielraum der Kinder. In diesem Bereich erhalten sie zahlreiche Anregungen, unterschiedliche





Denkweisen zu entwickeln. Das Denken im dreidimensionalen Raum, das Erleben von Schwerkraft sowie grundlegende physikalische Gesetzmäßigkeiten werden dabei spielerisch erfahrbar gemacht.

In unserer voll ausgestatteten **Turnhalle** steht die Bewegung im Mittelpunkt. Neben der Förderung der Motorik werden hier auch Kreativität, Sprache und soziales Miteinander angeregt und weiterentwickelt.

In unserem **Forscherraum** haben die Kinder die Möglichkeit, eigenständig zu experimentieren und ihren themenspezifischen Interessen nachzugehen. Sowohl im U3- als auch im Ü3-Bereich steht den Kindern dieser speziell eingerichtete Raum zur Verfügung, der sich gezielt an ihren Bedürfnissen orientiert. Dabei beschränkt sich das forschende Lernen nicht nur auf diesen Raum, sondern ist als festes Element in den gesamten Kindergartenalltag integriert.



Der **Ruh- und Leseraum** bietet den Kindern vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und dient als Rückzugsort im Alltag. Hier können sie zur Ruhe kommen, sich entspannen oder in Bücherwelten eintauchen.

Der **Portfolioraum** unterstützt uns in der Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Er ermöglicht es, besondere Erlebnisse, Fortschritte und individuelle Momente der Kinder festzuhalten und sichtbar zu machen.

Im **Bistro** erhalten die Kinder die Gelegenheit, gemeinsam zu essen, sich zu begegnen und soziale Fähigkeiten wie Tischgemeinschaft, Kommunikation und Selbstständigkeit im Alltag zu üben.

Unser Außengelände



Unser Außengelände ist ein zentraler Bildungs- und Erfahrungsraum, der den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, Sinneserfahrung und Naturbegegnung bietet. In einer anregenden Umgebung können sie ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, ihre motorischen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln, sowie eigenständig spielen und forschen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Naturerfahrungen im jahreszeitlichen Wandel. Die Kinder erleben die Elemente unmittelbar und setzen sich aktiv mit natürlichen Materialien wie Erde, Steinen, Stöcken und Sand auseinander. Sie beobachten Tiere wie Eichhörnchen, Vögel, Insekten und Schnecken und sammeln so erste ökologische Grunderfahrungen. Zur Förderung ihrer grobmotorischen Kompetenzen stehen den Kindern verschiedene Bewegungsangebote zur Verfügung.



Unter anderem ein gepflasterter Rundweg, welches das Fahren mit Dreirädern, Rollern, Laufrädern und Bobbycars ermöglicht. Zudem gibt es zwei altersgerechte Klettergeräte, welche zum Klettern, Balancieren und Hangeln anregen. Es lädt zum freien Spiel ein, eröffnet Raum für selbstbestimmte Bildungsprozesse und unterstützt die Kinder dabei, Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Beobachtung und Dokumentation

Die systematische Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen stellt eine zentrale Grundlage für professionelles pädagogisches Handeln dar und ist gesetzlich verankert. Im geltenden Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW ist die Verpflichtung zur alltagsintegrierten Beobachtung und zur Entwicklungs- und Bildungsdokumentation geregelt. Zudem fordert der Bildungsauftrag gemäß § 22 Abs. 3 SGB VIII, dass die Förderung sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientiert.



In unserer Einrichtung setzen wir auf qualifizierte, systematische Beobachtungsverfahren, die sowohl auf pädagogischen als auch entwicklungspsychologischen Grundlagen basieren. Dabei kommen insbesondere folgende Instrumente zum Einsatz:

- **Kuno Bellers Entwicklungstabelle** zur ganzheitlichen Beobachtung kindlicher Entwicklungsbereiche
- **BaSiK** (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) zur Erhebung des Sprachstandes

Diese standardisierten Verfahren ermöglichen eine strukturierte Einschätzung und unterstützen eine individuelle, ressourcenorientierte Begleitung des Kindes. Die Ergebnisse der Beobachtungen bilden die Basis für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Familien. In diesen Gesprächen findet ein partnerschaftlicher Austausch über die Entwicklungsprozesse, Interessen und Stärken des Kindes statt.



In allen Bildungsbereichen stehen Tablets zur Verfügung, die für Foto- und Videoaufnahmen genutzt werden. Diese mediengestützte Form der Dokumentation ermöglicht eine anschauliche Darstellung individueller Lernwege und erleichtert die Reflexion im Team sowie mit den Familien. Unsere Dokumentationspraxis wird fortlaufend weiterentwickelt und an die Potenziale der Digitalisierung angepasst, immer mit dem Ziel, Bildungsprozesse sichtbar zu machen und professionell zu begleiten.

Schlüsselsituationen im Alltag

Im pädagogischen Alltag begegnen uns immer wieder sogenannte Schlüsselsituationen, wiederkehrende Alltagssituationen, die eine hohe Bedeutung für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung von Kindern haben. Dazu zählen beispielsweise das Ankommen, gemeinsame Mahlzeiten, Körperpflege, Übergänge zwischen Aktivitäten oder die Ruh- und Schlafenszeit. Diese Situationen strukturieren nicht nur den Tag, sondern prägen auch wesentlich die Beziehung zwischen Kindern und Mitarbeitenden.



Nach einer gelungenen Eingewöhnungsphase und dem Aufbau einer stabilen Bindung zu den Mitarbeitenden benötigen Kinder eine klare, verlässliche Tagesstruktur. Diese gibt ihnen Orientierung und emotionale Sicherheit zur Lernbereitschaft, Selbstständigkeit und die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

Bringen und Abholen

Das Bringen und Abholen der Kinder sind wichtige Übergänge im Tagesverlauf für Familien und Mitarbeitende. Diese Phasen sind ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit, da sie Sicherheit, Struktur und Vertrauen vermitteln. Jedes Kind erhält ausreichend Zeit und pädagogische Begleitung, um in Ruhe anzukommen und sich im Gruppengeschehen zu orientieren. Persönliche Übergangsobjekte wie Kuscheltiere oder Bücher dürfen mitgebracht werden und unterstützen die emotionale Sicherheit.

Beim Bringen und Abholen begegnen die Fachkräfte Kindern und Eltern aufmerksam und wertschätzend. Kurze Tür-und-Angel-Gespräche ermöglichen einen offenen Austausch über aktuelle Beobachtungen und Anliegen. Die bewusste Gestaltung dieser Übergangssituationen stärkt die Beziehung zwischen Kind, Eltern und Mitarbeitende und schafft eine positive Grundlage für den weiteren Tagesverlauf.

Mahlzeiten und Ernährung

Essen und Trinken sind grundlegende Bedürfnisse und haben einen festen Platz im pädagogischen Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsame Mahlzeiten wie Frühstück, Mittagessen und die „Gesunde Runde“ sind nicht nur Zeiten der Nahrungsaufnahme, sondern auch wichtige soziale und pädagogische Lern- und Beziehungsmomente. Dabei stehen Genuss, Tischkultur, Gemeinschaft und Austausch im Mittelpunkt.



Während der Mahlzeiten fördern wir gezielt die Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit der Kinder. Sie entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten, schöpfen sich ihr Essen selbst, helfen beim Decken und Abräumen des Tisches und erleben sich als aktiven Teil der Einrichtung.

Mahlzeiten bieten vielfältige Bildungsanlässe, etwa beim Einschätzen von Mengen, beim Einschenken von Getränken oder im Gespräch über Lebensmittel, Geschmack und Esskultur. Die Mitarbeitenden begleiten diese Situationen achtsam, strukturiert und feinfühlig. Dabei übernehmen diese eine unterstützende und vorbildhafte Rolle.

Grundlage unseres Handelns sind die Prinzipien von Individualisierung, Beziehung und Partizipation. Jedes Kind darf seinem eigenen Hunger- und Sättigungsgefühl folgen. Niemand wird zum Essen gedrängt, und Entscheidungen der Kinder werden respektiert. So fördern wir ein gesundes Essverhalten, selbstbestimmte Entscheidungen und eine positive Beziehung zu Lebensmitteln.

Ruhen und Schlafen

Das Ruhe- und Schlafbedürfnis von Kindern ist in den ersten Lebensjahren sehr individuell und verändert sich mit zunehmendem Alter. Diese Unterschiede berücksichtigen wir bewusst in der pädagogischen Gestaltung unserer Ruhe- und Schlafphasen.

Die Schlafbegleitung orientiert sich am individuellen Rhythmus der Kinder und nicht an festen Zeitvorgaben. Vertraute Rituale und Übergangsobjekte wie Kuscheltiere, Decken oder Einschlaflieder aus dem familiären Umfeld dürfen genutzt werden und vermitteln Sicherheit und Geborgenheit. Die Mitarbeitenden begleiten die Kinder achtsam, feinfühlig und respektvoll in den Schlaf und übernehmen dabei eine unterstützende Rolle als Ruhevorbilder und verlässliche Bezugspersonen. Der Schlafbereich ist ruhig, gemütlich und kindgerecht gestaltet.

Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, erhalten eine alternative Ruhezeit in einer entspannten Atmosphäre, beispielsweise beim Vorlesen, bei Hörspielen oder ruhiger Musik. So haben alle Kinder die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft für den weiteren Tagesverlauf zu sammeln.

Körperpflege und Hygiene

Körperpflege ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und wird als wichtige Beziehungs- und Bildungssituation verstanden. Sie geht über reine Versorgung hinaus und ist geprägt von Nähe, Vertrauen und Kommunikation. Achtsame Pflege bedeutet für uns, dem Kind respektvoll, feinfühlig und auf Augenhöhe zu begegnen.

Pflegesituationen wie Wickeln, Händewaschen oder der Toilettengang werden gemeinsam mit dem Kind gestaltet und sprachlich begleitet. Die Mitarbeitenden erklären ihr Handeln, beziehen das Kind aktiv ein und reagieren sensibel auf seine Signale und Bedürfnisse. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und erfahren, dass sie ernst genommen werden.

Unsere Pflegepraxis orientiert sich an Partizipation, Selbstbestimmung und Individualität. Kinder können mitentscheiden, aktiv mitwirken und beim An- und Ausziehen oder Vorbereiten der Materialien helfen. Die Pflege erfolgt achtsam und wird verbal begleitet, wodurch sowohl das Körperbewusstsein als auch die Sprachentwicklung gefördert werden.

Das Wickeln richtet sich nicht nur nach festen Zeiten, sondern nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Der Übergang zum Toilettengang wird behutsam und ohne Druck begleitet. Das „Trockenwerden“ verstehen wir als individuellen Entwicklungsprozess, der im eigenen Tempo des Kindes verläuft und durch eine kindgerechte Umgebung sowie soziales Lernen unterstützt wird.

Pflegesituationen sind für uns wertvolle Momente der Zuwendung, des Dialogs und der Selbstwirksamkeit und tragen wesentlich zum körperlichen Wohlbefinden, zum Selbstbild und zur sozialen Entwicklung der Kinder bei.

Portfolio

Das Portfolio begleitet das Kind während seiner gesamten Zeit in unserer Einrichtung. Es dokumentiert auf vielfältige Weise seine Bildungsprozesse, Entwicklungsschritte und individuellen Erlebnisse. In Form von Fotos, Zeichnungen, Kommentaren oder kreativen Gestaltungen bietet das Portfolio einen Einblick in die Lebenswelt des Kindes aus seiner eigenen Perspektive.

Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ihrem Portfolio und werden aktiv in die Gestaltung einbezogen. Ziel ist es, das Kind in seiner Individualität sichtbar zu machen und seine Selbstwahrnehmung sowie seine Reflexionsfähigkeit zu fördern. Das Portfolio ist ein zentrales Instrument unserer pädagogischen Arbeit und dient darüber hinaus als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Familien.

Bilinguale Erziehung „La dolce Kita“

Unser FRÖBEL-Kindergarten Regenbogen arbeitet bilingual italienisch. Das heißt, es arbeiten in unserer Einrichtung Mitarbeitende, die mit den Kindern im Alltag konsequent in ihrer Muttersprache italienisch sprechen.

Ziel ist es unter anderem, dass Kinder im Alltag verschiedene Sprachen erleben und dabei in ein Sprachbad eintauchen. In der sogenannten sensiblen Phase des Spracherwerbs, in welcher sich die Kinder im Kindergartenalter befinden, erweitern die Kinder auf diese Weise spielerisch ihre Sprachkompetenzen auf allen Ebenen. Besonders im Hinblick auf das spätere Erlernen von Fremdsprachen wirken sich diese früh erworbenen Kompetenzen positiv aus.



Neben der sprachlichen Kompetenzerweiterung lernen Kinder und Erwachsene in unserer Kita Offenheit gegenüber anderen Sprachen und Kulturen. Die dadurch entstandene kultursensible Atmosphäre stärkt das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder zu unserem Kindergarten Regenbogen und somit auch das Selbstbewusstsein aller Kinder.

Die Zweitsprache Italienisch ist durch ausschließlich italienisch sprechende Mitarbeitende fest in unserem Alltag verankert. Unter dem Motto „La dolce Kita“ zieht sich die italienische Lebensweise durch unseren Tagesablauf. In einer Vielzahl an Projekten lernen die Kinder nicht nur die beliebte italienische Küche kennen (Backangebote, Kochangebote), sie lernen Lieder und Sprüche in regelmäßigen Morgenkreisen. Durch verschiedene Kreativangebote werden gezielt Schwerpunkte gefördert und sprachlich begleitet. Mit viel Freude und Engagement erleben die Kinder so italienische Lieder und Spiele, Kulinarik, Farben und Formen, Flora und Fauna und vieles mehr, eben „La Dolce Vita“ in seiner gesamten Fülle.



Medienpädagogik und Digitalisierung

In einer zunehmend digitalisierten Welt ist es unser Ziel, Kinder frühzeitig und verantwortungsvoll an den Umgang mit digitalen Medien heranzuführen. Dabei steht die Entwicklung einer reflektierten und altersgemäßen Medienkompetenz im Vordergrund. Medien sollen als Werkzeuge verstanden werden, die kreatives Arbeiten, Lernen und Kommunizieren ermöglichen. Wir verfolgen einen handlungsorientierten Ansatz: Kinder machen eigene Medienerfahrungen durch das Erstellen von Fotos und Videos, immer in einem begleiteten und geschützten Rahmen. Digitale Medien werden ergänzend im pädagogischen Alltag integriert, z. B. zur Dokumentation, in Projekten oder zur Erweiterung von Lerninhalten. Die Tablets stehen den Mitarbeitenden in allen Funktionsbereichen zur Verfügung und werden auch für die Portfolioarbeit

genutzt. Kinder dürfen unter Anleitung selbst fotografieren oder gefilmte Sequenzen mitgestalten, was ihre Partizipation und Medienkompetenz stärkt. Wir verwenden die datenschutzkonforme Software Kitaplan zur digitalen Organisation von Anwesenheiten, Bring- und Abholzeiten sowie für interne Kommunikationsprozesse. Dies erleichtert die tägliche Arbeit und schafft Transparenz. Ein wichtiger Bestandteil unserer Medienpädagogik ist die enge Zusammenarbeit mit den Familien.

Forschen- ein zentraler Bestandteil ganzheitlicher Bildung

Kinder sind den ganzen Tag und in jedem Lebensbereich auf Entdeckungsreise. Deshalb betrachten wir Forschen als wichtigen Baustein ganzheitlicher Bildung.

Durch forschendes Lernen werden Kinder in allen zentralen Kompetenzbereichen gestärkt. In der Sach-, Methoden-, Sozial-, sowie der Selbstkompetenz. Da Forschen alle Bildungsbereiche einbezieht, eröffnet es vielfältige Lerngelegenheiten, unter anderem in den Bereichen mathematische Bildung, naturwissenschaftlich-technische Bildung, soziale und (inter-)kulturelle Bildung, Sprache und Kommunikation sowie Körper, Gesundheit und Ernährung.

Im Mittelpunkt steht für uns ein wertschätzender Umgang mit den individuellen Bedürfnissen und Herangehensweisen der Kinder. Wir arbeiten prozessorientiert statt ergebnisorientiert und begegnen den kreativen Lösungswegen der Kinder mit Offenheit und Interesse. Die Mitarbeitenden begleiten und unterstützen die Erkenntnisprozesse der Kinder, ohne zu bewerten oder zu urteilen, und nehmen dabei bewusst eine zurückhaltende, unterstützende Rolle ein.

Der FRÖBEL-Kindergarten Regenbogen ist zudem als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert und unterstreicht damit seinen Schwerpunkt auf frühe Bildung im Bereich des forschenden Lernens.

Waldtage

Einmal wöchentlich findet in unserer Einrichtung ein fest etablierter Waldtag für die Gruppe der Vier- bis Fünfjährigen („Forschergruppe“) statt. Ziel ist es, die natürliche Umgebung als erweiterten Bildungsraum zu nutzen und den Kindern intensive Naturerfahrungen zu ermöglichen.



Im Wald begegnen die Kinder verschiedenen Naturmaterialien wie Holz, Moos, Zapfen und Steinen. Sie balancieren über Baumstämme, bauen Lager aus Ästen, spielen Rollenspiele und entwickeln kreative Bauwerke.

Diese Erlebnisse fördern:

- grob- und feinmotorische Entwicklung
- Sinneswahrnehmung
- Sprache und Kommunikation
- Sozialverhalten
- Fantasie und Kreativität

Darüber hinaus werden ökologische Zusammenhänge spielerisch vermittelt. Die Kinder entwickeln ein erstes Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz und erleben Selbstwirksamkeit in einem freien, aber strukturierten Rahmen. Die Natur wird zum Lern- und Erfahrungsraum, der auch das Selbstwertgefühl stärkt und Resilienz fördert. Die Waldtage werden von zwei Mitarbeitenden begleitet. Die Familien sind herzlich eingeladen, sich aktiv zu beteiligen und die Ausflüge mitzugestalten.

Musikalische Bildung

Die musikalische Früherziehung stellt ein regelmäßiges und integratives Angebot im Tagesablauf dar. Dabei fördern wir das musikalische Empfinden der Kinder durch Lieder, Kreis- und Singspiele sowie durch Reime und Gedichte. Diese Aktivitäten werden nicht nur zur sprachlichen Förderung, sondern auch zur Entwicklung von Rhythmus, Melodie und musikalischem Ausdruck genutzt. Eine zusätzliche Besonderheit ist der zweimal wöchentliche Besuch von Familien, welche gemeinsam mit den Kindern musizieren. Hier haben alle Kinder die Möglichkeit sich auf spielerische Weise mit verschiedenen Instrumenten und musikalischen Elementen auseinanderzusetzen. So erleben die Kinder Musik nicht nur als Genuss, sondern auch als wertvolle Ausdrucksform, die ihre soziale und kreative Entwicklung unterstützt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In einer sich stetig wandelnden Welt sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder von Anfang an für einen verantwortungsvollen und achtsamen Umgang mit ihrer Umwelt zu sensibilisieren. Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns, Kinder zu befähigen, die Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Handeln und den Auswirkungen auf Natur, Mitmenschen und zukünftige Generationen zu verstehen. Ziel ist es, Kompetenzen zu fördern, die zu einem selbstbestimmten, solidarischen und zukunftsorientierten Handeln führen.



Wir gehen dabei von den Grundrechten der Kinder aus. Eines davon ist das Recht auf Partizipation. In unserer offenen Pädagogik haben die Kinder viele Möglichkeiten, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Sie werden ermutigt, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu entdecken und eigene Ideen für ein nachhaltiges Miteinander einzubringen.



Die Bildung für nachhaltige Entwicklung ist unser Schwerpunkt in der Einrichtung, weil wir den Schutz der natürlichen Lebensgrundlage als einen wichtigen Teil unseres pädagogischen Auftrags sehen. Deshalb spielt die kontinuierliche Fortbildung des Teams sowie die Beratung und Einbindung der Familien in nachhaltige Themen eine große Rolle in unserem Konzept.

Alle Kinder haben das Recht auf gleiche Bildungschancen. In unserer Einrichtung möchten wir daher allen Kindern, unabhängig von Alter, Herkunft oder Entwicklungsstand, die Möglichkeit geben, Nachhaltigkeit aktiv zu erleben und mitzugestalten.

Nachhaltigkeit als gelebter Alltag

In unserer Einrichtung wird Nachhaltigkeit nicht nur thematisiert, sondern täglich gelebt. Die Kinder erleben nachhaltiges Denken und Handeln in vielen Bereichen des Alltags, beim Spielen, Basteln, Gärtnern, Forschen oder Kochen.

Unsere Kinder, ob U3 oder Ü3, werden altersentsprechend in nachhaltige Prozesse einbezogen. Schon die Kleinsten helfen beim Pflanzen gießen oder beim Sammeln von Naturmaterialien, während die älteren Kinder Beete pflegen, Kompost anlegen oder sich mit Themen wie Müllentsorgung und dem bewussten Umgang mit Lebensmitteln beschäftigen. Durch diese Erfahrungen lernen sie, wie wertvoll Ressourcen sind und dass ihr eigenes Handeln einen Unterschied macht.



Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf unserem Gartenprojekt. Hier bauen wir gemeinsam mit den Kindern Obst, Gemüse und Kräuter an. Das Beobachten des Wachsens, die Pflege der Pflanzen und das Ernten fördern nicht nur Verantwortungsbewusstsein, sondern machen den Kreislauf der Natur für die Kinder sichtbar und begreifbar.

Unser hauseigener Koch verarbeitet die geernteten Produkte anschließend in der Küche und zeigt den Kindern, wie vielfältig Gemüse und Obst verwendet werden können. So lernen die Kinder neue Sorten kennen, entdecken verschiedene Geschmäcker und entwickeln ein Bewusstsein für gesunde und nachhaltige Ernährung. Das gemeinsame Erleben von Anbau, Verarbeitung und Verzehr macht Nachhaltigkeit ganzheitlich erfahrbar.



Nachhaltigkeit im pädagogischen Alltag

Wir achten auf einen bewussten Umgang mit Materialien und Ressourcen, fördern das Wiederverwenden und Reparieren und nutzen bevorzugt natürliche oder recycelte Materialien. Beim Basteln und Werken stehen Kreativität und Fantasie im Vordergrund, dadurch entstehen oft neue Dinge aus vermeintlichen „Resten“. Im Morgenkreis reflektieren wir gemeinsam mit den Kindern, was Nachhaltigkeit bedeutet und wie sie in ihrem Alltag dazu beitragen können, die Welt ein Stück besser zu machen.

Auch das soziale Miteinander verstehen wir als Teil nachhaltiger Entwicklung. Kinder erfahren, dass Rücksicht, Empathie und gegenseitige Unterstützung wichtige Bausteine für ein respektvolles Zusammenleben sind. Durch gemeinsames Handeln und Erleben wächst das Bewusstsein, dass Nachhaltigkeit weit über Umwelt- und Ressourcenschutz hinausgeht.



Familien sind wichtige Partner in diesem Prozess. Wir informieren sie regelmäßig über unsere nachhaltigen Projekte, geben Anregungen für den Familienalltag und laden sie ein, sich aktiv zu beteiligen, etwa bei dem Gartentag, Frühlings-/Herbstfest oder Eltern-Kind-Projekten. Gemeinsam möchten wir Nachhaltigkeit als selbstverständlichen Teil des Lebens fördern und so einen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft leisten.

Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnung beginnt auch die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Familien, dem Kind und der Einrichtung. Ein vertrauensvoller Austausch bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Eingewöhnung, die in unserem Haus nach dem Berliner Modell durchgeführt wird.

Das Berliner Modell basiert darauf, dass das Kind die Geschwindigkeit des Eingewöhnungsprozesses vorgibt. Wir orientieren uns an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und gestalten die Eingewöhnung entsprechend seinem Tempo. Die ersten Tage in der Einrichtung verbringen die Kinder gemeinsam mit einer Bezugsperson. Am ersten Tag lernen die Kinder in Begleitung einer Bezugsperson die Umgebung und die Mitarbeitende kennen, wobei sich die Bezugsperson passiv im Hintergrund aufhält.

Sie dienen als sicherer Hafen, sodass das Kind und die Bezugserzieher*in die Gelegenheit haben, miteinander in Kontakt zu treten und zu interagieren. Schrittweise übernehmen die Mitarbeitende die Rolle der Bezugsperson und integrieren das Kind in den Tagesablauf, soweit es das Kind zulässt.

Die Eingewöhnung wird durch schrittweise Trennungsphasen erweitert, bei denen die Bezugsperson zunächst nur für kurze Zeit den Raum verlässt. Diese Phasen werden von Tag zu Tag ausgedehnt, bis das Kind sich von der/ die Bezugserzieher*in trösten lässt und den Tagesablauf ohne den Bezugsperson durchläuft. Erst dann gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen und die planmäßige Betreuungszeit kann beginnen. Wir empfehlen den Eltern, sich für die Eingewöhnung einen Zeitraum von bis zu vier Wochen zu nehmen.

Übergang innerhalb der Einrichtung

Die Eingewöhnung und auch die Übergänge innerhalb der Einrichtung sind nicht mehr in rein altershomogenen Gruppen organisiert, sondern in altersheterogenen Gruppen. In diesen Gruppen treffen Kinder unterschiedlichen Alters aufeinander, was den sozialen Austausch und das voneinander Lernen fördert.

Der Übergang zwischen den Bereichen der Einrichtung, wie beispielsweise vom Nestbereich in den Elementarbereich, wird dadurch erleichtert, dass die Kinder gemeinsam mit ihrem gleichaltrigen Spielkameraden*innen in den neuen Bereich wechseln. Sie können sich schrittweise und spielerisch auf den neuen Alltag vorbereiten. Die Eingewöhnung erfolgt weiterhin nach dem Berliner Modell, jedoch berücksichtigen wir, dass die Kinder nun Teil einer altersheterogenen Gruppe sind, was den sozialen Austausch fördert und den Übergang in den neuen Bereich für die Kinder vereinfacht.

Ein weiteres Element, das den Übergang unterstützt, ist die Tandembetreuung der Fachkräfte. Jede Bezugserzieher*in hat eine feste Vertretung, die im Falle von Abwesenheit als

Ansprechpartner*in fungiert. Dies sorgt für Kontinuität und Verlässlichkeit und stellt sicher, dass die Kinder während ihrer Eingewöhnungsphase oder bei einem Übergang immer einen vertrauten Ansprechpartner haben.

Die Konzeption innerhalb der altersheterogenen Gruppen ermöglicht es, die Bedürfnisse der Kinder altersgerecht zu fördern, wobei sie durch den sozialen Austausch mit Kindern unterschiedlichen Alters voneinander lernen. Besonders im täglichen Ablauf, etwa bei gemeinsamen Morgenkreisen oder dem Mittagessen, profitieren die Kinder von dieser altersgemischten Struktur. Hier können komplexere Themen mit älteren Kindern besprochen und altersgerechte Rituale gepflegt werden.

Übergang in die Grundschule: Das letzte Kindergartenjahr

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten; das letzte Kindergartenjahr stellt jedoch eine besondere Phase im Leben der Kinder dar. In dieser Zeit ist es uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern einen positiven, freudvollen und unbeschwerten Blick auf den bevorstehenden Schulstart zu ermöglichen.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung. Der bewusste Umgang mit den eigenen Gefühlen sowie mit den Gefühlen anderer, die Fähigkeit, Herausforderungen zu bewältigen, Konflikte auszuhalten und konstruktive Lösungen zu finden, bilden wesentliche Grundlagen für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung des Selbstbewusstseins sowie der Förderung von Selbstständigkeit. Die Kinder werden ermutigt, Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden aktiv in die Planung von Ausflügen, Projekten und weiteren Aktivitäten einbezogen. Dies fördert nicht nur ihre Entscheidungsfähigkeit, sondern auch ihr Verantwortungsbewusstsein und ihr Engagement. Einmal wöchentlich findet unser „Experten-Treff“ statt, in dem die Kinder ihre aktuellen Interessen, Ideen und Anliegen einbringen können. Hier schaffen wir einen geschützten Raum für Austausch, Mitgestaltung und kreative Entwicklung.

Unser weitläufiges Außengelände sowie die gut ausgestattete Turnhalle bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen und ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Diese Bewegungserfahrungen sind nicht nur für die körperliche Gesundheit von Bedeutung, sondern tragen auch maßgeblich zum emotionalen Wohlbefinden und zur sozialen Interaktion bei.

Im letzten Kindergartenjahr füllen die Kinder ihren „persönlichen Rucksack“ mit wertvollen Erfahrungen, Kenntnissen und Fähigkeiten, die sie für den Übergang in die Schule benötigen. Wir begleiten sie achtsam auf diesem Weg und unterstützen sie dabei, ihre individuellen Kompetenzen weiter auszubauen.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit wird der Übergang in die Schule mit einem gemeinsamen Abschiedsausflug sowie einer festlichen Abschiedsfeier im Kindergarten gestaltet. Diese besonderen Ereignisse bilden einen würdigen Abschluss der Kindergartenzeit und bieten den Kindern sowie ihren Familien einen feierlichen Rahmen für den neuen Lebensabschnitt.

Ein regelmäßiger und vertrauensvoller Austausch mit den Familien ist für uns selbstverständlich. Wir verstehen uns als verlässliche Ansprechpartner*innen und binden die Familien aktiv in die Vorbereitung ihrer Kinder auf den Schulbeginn ein.

Zusammenarbeit mit Familien

Familien(mit)arbeit

Die Mitwirkung der Familien ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Neben regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, individuellen Beratungsgesprächen sowie kurzen Tür- und Angel-Gesprächen im Alltag bestehen vielfältige Möglichkeiten für Familien, sich aktiv am Einrichtungsleben zu beteiligen. Dazu zählen unter anderem die Teilnahme an gemeinsamen Aktivitäten, Festen und Familienabenden.



Einmal jährlich wird im Rahmen der Vollversammlung die Elternvertretung gewählt. Der Elternrat übernimmt eine wichtige Funktion in der Einrichtung, indem er die Zusammenarbeit zwischen den Familien und den pädagogischen Fachkräften unterstützt, den Austausch fördert und das Interesse der Familien an der pädagogischen Arbeit der Einrichtung stärkt.

Erziehungspartnerschaft

Die Mitarbeitenden reflektieren kontinuierlich ihre eigenen Werte und Normen, um anderen Menschen, insbesondere den Kindern und ihren Familien, offen, wertschätzend und vorurteilsfrei begegnen zu können. Die Erziehungspartnerschaft versteht sich als gemeinsame Verantwortung von Familien und pädagogischen Fachkräften für die Bildung, Erziehung und das Wohlergehen des jeweiligen Kindes und setzt eine Begegnung auf Augenhöhe voraus.

Sie verwirklicht sich in einem lebendigen und fortlaufenden Kommunikationsprozess, der über den reinen Austausch von Informationen zu Verhalten, Entwicklung und Erziehung hinausgeht. Ziel ist es, ein vertrauensvolles Miteinander zu gestalten, das von gegenseitigem Respekt, Offenheit und Zusammenarbeit geprägt ist.

Eine gelungene Familienarbeit zeigt sich in vielfältigen Formen der Mitwirkung und Beteiligung, wie etwa bei Familienabenden, der Wahl des Elternrats, thematischen Elternabenden, Hospitationen, Familiengesprächen, der Begleitung von Ausflügen, der Unterstützung bei Festen und Projekten sowie bei der Mitwirkung an der Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Auch praktische Unterstützung, beispielsweise bei der Gestaltung und Pflege des Außengeländes, trägt zu einem lebendigen und partnerschaftlichen Miteinander bei.

Fördermitgliedschaften

Die Familien haben die Möglichkeit, Mitglied in unserem Förderverein zu werden. Die eingeworbenen Mittel kommen vollständig der Einrichtung zugute und ermöglichen die Umsetzung von Projekten und Angeboten, die ohne diese finanzielle Unterstützung nicht realisierbar wären. Derzeit werden durch die Beiträge der Fördermitglieder unter anderem Kooperationen mit verschiedenen externen Kooperationspartnern finanziert.

Kontakte der Kindertageseinrichtung nach außen

Der FRÖBEL-Kindergarten Regenbogen pflegt vielfältige Kooperationen mit unterschiedlichen Institutionen und Organisationen. Ein besonders hervorzuhebendes Netzwerk ist das „Ehrenfelder Dreieck plus“, das die Zusammenarbeit von sechs FRÖBEL-Kindergärten im Stadtteil umfasst. Durch den regelmäßigen Austausch, die gegenseitige Unterstützung sowie gemeinsame Besuche mit den Kindern wird das Netzwerk kontinuierlich erweitert und gestärkt.



Zu den festen Kooperationspartnern der Einrichtung zählen unter anderem die Astrid-Lindgren-Grundschule, die Abfallwirtschaftsbetriebe (AWB), die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB), die Polizei, die Feuerwehr, die Freiluga, die Bewegungsmacher, die Stadtbibliothek sowie die ortsansässige Traditionsbäckerei Valerien. Diese Kooperationen bereichern den pädagogischen Alltag und eröffnen den Kindern vielfältige Lern-, Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten.

Aktuelle Projekte, Angebote sowie weiterführende Informationen finden Sie auf der Homepage der Einrichtung (regenbogen.froebel.info), die regelmäßig aktualisiert wird.

Qualitätsentwicklung und –Sicherung in der Kindertageseinrichtung

Die langfristige Sicherstellung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität ist für uns eine zentrale Aufgabe, die wir durch ein breites Spektrum an Instrumenten und Maßnahmen aktiv gestalten. Unser Qualitätsverständnis beruht auf einem fortlaufenden Entwicklungsprozess, der mit den folgenden Mitteln umgesetzt wird:

- **Interne Evaluation:** Regelmäßige und systematische Bewertung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung anhand des Nationalen Kriterienkatalogs.
- **Externe Evaluation:** Unabhängige Überprüfung durch das Forschungs- und Entwicklungsinstitut PädQuis, um eine objektive Beurteilung der Qualitätsstandards zu gewährleisten.
- **Qualitätszirkel:** Regelmäßige Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen – insbesondere Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz – in Zusammenarbeit mit dem FRÖBEL-Bildungswerk.
- **Fachliche Begleitung:** Kontinuierliche Unterstützung und Beratung durch qualifizierte Fachberater*innen zur Begleitung der Qualitätsentwicklungsprozesse.
- **Leiterkonferenzen und Austausch mit der Geschäftsführung:** Regelmäßiger fachlicher Austausch zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.
- **Fort- und Weiterbildung:** Systematische Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte auf Grundlage der definierten Qualitätsziele, organisiert durch das FRÖBEL-Bildungswerk.
- **Pädagogische Teamsitzungen und kollegiale Beratung:** Regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im Team.
- **Hospitationen:** Besuch anderer FRÖBEL-Einrichtungen, um neue Impulse zu gewinnen und bewährte Praktiken auszutauschen.
- **Befragungen von Eltern und Mitarbeitenden:** Systematische Einholung von Feedback, um die Qualität der Arbeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln.
- **Beschwerdemanagement:** Analyse und Bearbeitung von Rückmeldungen und Beschwerden der Familien, um kontinuierliche Verbesserungen umzusetzen.
- **Feedback der Kinder:** Berücksichtigung der Perspektiven der Kinder, um ihre Bedürfnisse und Sichtweisen in die Weiterentwicklung der Einrichtung einzubeziehen.
- **Selbstreflexion der Fachkräfte:** Förderung der individuellen Reflexion der pädagogischen Fachkräfte, um die eigene Arbeit kontinuierlich zu hinterfragen und zu optimieren.

Diese Maßnahmen gewährleisten, dass die hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit langfristig gesichert und fortlaufend weiterentwickelt wird.

Kindeswohl und Kinderschutz

Der Schutz des Kindes vor Gewalt sowie die Sicherstellung des Kindeswohls bilden eine grundlegende Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Mit der Verankerung des Rechts auf gewaltfreie Erziehung im Bürgerlichen Gesetzbuch (§ 1631 Abs. 2 BGB) ist festgelegt, dass Kinder ein Recht auf eine Erziehung ohne körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen haben. Darüber hinaus betont das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, sie vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und gewaltfreie Konfliktlösungen zu unterstützen (u. a. § 1 Abs. 3 Nr. 3 sowie § 8a SGB VIII).

Der Schutz des Kindeswohls hat in unserer Einrichtung oberste Priorität. Körperliche, seelische und psychische Gewalt werden weder gegenüber Kindern noch unter Kindern toleriert. Wir tragen eine besondere Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder und kommen unserer Fürsorgepflicht nach, indem wir sie in ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit begleiten und stärken.

Im Rahmen unseres Schutzauftrags ist ein kontinuierlicher fachlicher Austausch zum Thema gewaltfreies Aufwachsen von zentraler Bedeutung. Dieser ermöglicht es, unterschiedliche Wahrnehmungen und Einschätzungen von Grenzüberschreitungen frühzeitig zu erkennen und darauf aufbauend präventive sowie angemessene intervenierende Maßnahmen einzuleiten.

Zur Sicherstellung eines wirksamen Kinderschutzes nehmen regelmäßige Schulungen und Fortbildungen für alle Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert ein. Diese dienen der Sensibilisierung und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Fachkompetenz im Bereich Kinderschutz. Auch in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen ist das Thema Kinderschutz fest verankert. Durch die gemeinsame Reflexion und die Bearbeitung von Fallbeispielen stärken die pädagogischen Fachkräfte ihre Handlungssicherheit und entwickeln einen sensiblen, professionellen Umgang mit möglichen Gefährdungssituationen.

Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger

Der Schutz des Kindeswohls hat für den Träger höchste Priorität. In allen FRÖBEL-Einrichtungen – von Krippen über Kindergärten und Horte bis hin zu Angeboten der Jugendhilfe – wird das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept konsequent umgesetzt. Es basiert auf den Leitgedanken „Kinder schützen – Familien unterstützen – Fachkräfte stärken“ und folgt der zentralen Grundhaltung, dass Kinder ein Recht auf gewaltfreies Aufwachsen, auf Achtung ihrer persönlichen Würde sowie auf Unterstützung und Hilfe haben, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden.

Zur kontinuierlichen Stärkung des präventiven Kinderschutzes sind innerhalb des FRÖBEL-Netzwerks auf verschiedenen Ebenen Fachstrukturen etabliert: auf Teamebene fungieren

Multiplikator*innen für Kinderschutz, auf regionaler Ebene Regionale Kinderschutzbeauftragte, und auf Trägerebene existiert eine zentrale Abteilung für Kinderschutz mit insoweit erfahrenen Fachkräften.

Für die fachlich kompetente Beratung und Abklärung von Hinweisen auf mögliche Gefährdungen steht allen Mitarbeitenden ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung. Die Leitungskräfte sind umfassend geschult, dieses System zu nutzen und zu aktivieren, und kennen die festgelegten Verfahrensweisen, die im Falle von Gefährdungsanzeigen innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld einzuhalten sind.

Schutz vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung

Das Team der Einrichtung hat sich intensiv mit den Themen gewaltfreies Aufwachsen und Kinderschutz auseinandergesetzt. In mehreren Teamsitzungen und durch Impulse unserer Multiplikator*in für Kinderschutz haben wir eine einheitliche Haltung zum Schutz von Kindern vor Gewalt entwickelt und konkrete Verhaltensrichtlinien erarbeitet. Diese dienen uns als Handlungsgrundlage und legen klare Rahmenbedingungen für alle Beteiligten fest.

Im Fokus dieser Richtlinien steht die klare Abgrenzung von angemessenen und unangemessenen Verhaltensweisen von Mitarbeiter*innen gegenüber den Kindern. In diesem Kontext haben wir eine Verhaltensampel entwickelt, die wünschenswerte (grüne) und nicht akzeptable (rote) Verhaltensweisen aufzeigt. Ziel ist es, jegliche Form von Gewalt, sei es von Kindern untereinander oder von Erwachsenen gegenüber Kindern, zu verhindern, soweit wir darauf Einfluss nehmen können und dürfen. Dies steht im Einklang mit unserem gesetzlichen Schutzauftrag und umfasst auch den Verzicht auf Gewalt in jeder Form zwischen Erwachsenen.

Durch unsere Vorbildfunktion möchten wir den Kindern ein gewaltfreies Konfliktverhalten vorleben. Unsere Maßnahmen basieren nicht nur auf dem Recht der Kinder auf gewaltfreies Aufwachsen, sondern auch auf ihrem Recht auf Partizipation, Selbstbestimmung und Eigenständigkeit.

Wir ermöglichen den Kindern, sich selbst und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, diese ernst zu nehmen und unterstützen sie dabei, selbstbestimmte und starke Persönlichkeiten zu entwickeln, die in der Lage sind, „nein“ zu sagen und ihre Grenzen zu setzen.

Dabei verzichten wir auf jede Form von Bevormundung, Zwang, psychischer, physischer oder verbaler Gewalt, Herabwürdigung und Grenzverletzungen.

Anstelle von Bestrafungen zeigen wir den Kindern die logischen Konsequenzen ihres Verhaltens auf und helfen ihnen, daraus positive Veränderungen abzuleiten. Eine Fehlerfreundliche und wertschätzende Kommunikation innerhalb des Teams unterstützt diese Prozesse und fördert gegenseitige Hilfe und Unterstützung in herausfordernden Situationen.

Gewaltfreie Kommunikation statt pädagogischer Machtausübung

Wir begegnen Kindern mit Respekt, Einfühlungsvermögen und einer klaren, gewaltfreien Sprache. Anstelle von Abwertung oder Strafandrohung erklären wir nachvollziehbar, was geschehen ist, und bieten dem Kind die Möglichkeit, eigene Handlungen zu reflektieren.

Beispiel: Anstelle von: „Das kommt davon!“

Formulierung: „Du bist hingefallen und hast dir wehgetan. Ich habe gesehen, dass du sehr schnell gelaufen bist und vielleicht dabei ausgerutscht bist.“

Logische Konsequenzen statt Strafen.

Unser pädagogisches Handeln basiert auf der Anwendung logischer Konsequenzen anstelle von Strafen. Diese ermöglichen dem Kind, durch eigene Erfahrungen zu lernen und Verhaltensweisen in einem geschützten Rahmen weiterzuentwickeln.

Beispiel: Ein Kind beschädigt ein Buch.

Reaktion: „Die Seiten sind jetzt kaputt. Wenn du Bücher zerreißt, können sie nicht mehr gelesen werden. Deshalb kannst du dir jetzt kein weiteres Buch nehmen.“

Sicherheitsrelevante Ausnahmen.

Moderate, kurzfristige Eingriffe in die körperliche Selbstbestimmung des Kindes erfolgen ausschließlich im Notfall, wenn eine akute Gefährdung für das Kind oder andere Personen besteht.

Diese Maßnahmen werden stets reflektiert und im Nachgang pädagogisch eingeordnet.

Beispiele:

- Festhalten eines Kindes, das auf eine stark befahrene Straße läuft.
- Eingreifen bei unangemessener Kleidung, z. B., um das Kind vor Unterkühlung oder Überhitzung zu schützen.

Vermeidung und Nachbearbeitung unangemessener Verhaltensweisen.

Unangemessene Verhaltensweisen von pädagogischen Fachkräften, wie Anschreien, Herabwürdigung, Drohungen oder Grenzverletzungen, sind nicht akzeptabel und widersprechen unserem pädagogischen Selbstverständnis. Sollte es dennoch zu einer solchen Situation kommen, wird sie professionell aufgearbeitet:

1. Kindbezogene Reflexion:

- Das Kind wird – seinem Entwicklungsstand entsprechend – in einem ruhigen Moment über die Situation aufgeklärt.
- Wir benennen die Situation als nicht korrekt, übernehmen Verantwortung und entschuldigen uns bei dem Kind.

- Wir machen unsere eigenen Emotionen, etwa Überforderung oder Unsicherheit, transparent.

2. Teaminterne Aufarbeitung:

- Reflexion der Situation im kollegialen Austausch zwischen beteiligter und beobachtender Fachkraft.
- Besprechung der Vorkommnisse in der nächsten Teamsitzung, inklusive Wiederholung der vereinbarten Leitlinien zum gewaltfreien Umgang (unter Anwesenheit der beteiligten Personen).
- Anwendung des kollegialen Feedbacks zur weiteren Professionalisierung und Qualitätssicherung.

Verhaltensampel Regenbogen

Grüne Lampe: Dieses Verhalten ist pädagogisch förderlich, gefällt Kindern aber nicht immer.	Rote Lampe: Dieses Verhalten verletzt Kinder in ihrer Würde erheblich und stellt gewaltvolles Handeln dar. Dieses Verhalten ist mit nichts zu rechtfertigen. Darüber muss immer die Leitung informiert werden.
• ressourcenorientiert arbeiten • logische Konsequenzen nutzen • Kinder trösten und individuelles Feedback geben • Kinder in den Arm nehmen, wenn sie es möchten • Anleitung und Unterstützung beim An- und Ausziehen geben • beziehungsvolle Pflegesituationen • Grenzen aufzeigen • den Gefühlen der Kinder Raum geben • altersgerechte Aufklärung leisten • altersgerechter Körperkontakt (Unterstützung bei der Körperpflege: z.B. eincremen, Haare kämmen, Zähneputzen) • massieren über der Kleidung, wenn es das Kind wünscht • gemeinsam spielen • Kinder und Eltern wertschätzen • Hilfe zur Selbsthilfe geben • aufmerksam zuhören • Aufforderungen positiv formulieren	• anspucken/schütteln/schlagen • zwingen • einsperren • diskriminieren • Angst einjagen und bedrohen • Intimbereich berühren • Kinder bestrafen (siehe Grenzverletzungen/Übergriffe) • vorführen/bloßstellen • bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht • Kindern keine Intimsphäre zugestehen (umziehen vor allen) • Kinder ungefragt auf den Schoß nehmen • nicht altersgerechter Körperkontakt • unsachgemäße Materialien zur Sexuaufklärung • aufreizende Kleidung tragen • Kinder küssen • Fotos von Kindern ins Internet stellen • beleidigen

Sexualpädagogisches Konzept

Die Sexualität ist ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Entwicklung und beginnt bereits mit der Geburt. Kinder entdecken ihren Körper, entwickeln ein Bewusstsein für Nähe und Distanz, erleben Gefühle und machen erste Erfahrungen im sozialen Miteinander. Diese psychosexuelle Entwicklung ist eng mit der gesamten Persönlichkeitsentwicklung verknüpft und begleitet den Menschen ein Leben lang.

In unserer Einrichtung verstehen wir Sexualpädagogik als einen integralen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen, Fragen und Entwicklungsschritten der Kinder und berücksichtigt dabei deren Alter, Reife und individuelle Lebensrealität.

Zentrale Ziele unseres sexualpädagogischen Ansatzes sind:

- Die Stärkung eines positiven Körper- und Selbstwertgefühls.
- Die Förderung von Achtsamkeit und Respekt im Umgang mit sich selbst und anderen.
- Die Wahrnehmung eigener Gefühle und Grenzen sowie das Erkennen und Respektieren der Grenzen anderer.
- Die Vermittlung altersgerechter Informationen über den menschlichen Körper, Geschlechterrollen und sexuelle Vielfalt.
- Die Prävention sexualisierter Gewalt durch die Stärkung der kindlichen Handlungskompetenz und die Förderung einer offenen Gesprächskultur.

Sexualpädagogik findet im Alltag eingebettet in viele pädagogische Situationen statt, etwa durch Gespräche, Bilderbücher, Rollenspiele oder bei Fragen zu Körper, Liebe, Familie oder Geschlechterrollen. Unsere Mitarbeitenden begegnen kindlicher Neugier sensibel, wertfrei und entwicklungsangemessen. Dabei achten wir konsequent auf den Schutz der kindlichen Intimsphäre und berücksichtigen kulturelle und familiäre Hintergründe mit dem Ziel einer respektvollen und inklusiven Haltung. Als Teil unserer Gesundheitsförderung umfasst unsere sexualpädagogische Arbeit sowohl psychische als auch physische Aspekte. Sie trägt dazu bei, Kinder in ihrer Identitätsentwicklung zu stärken und sie für ein selbstbestimmtes und sicheres Leben vorzubereiten, frei von Diskriminierung und Gewalt.

Beschwerdemanagement

Ein wirksames Beschwerdemanagement ist ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserer Einrichtung. Es trägt dazu bei, pädagogische Prozesse transparent zu gestalten, Vertrauen aufzubauen und kontinuierlich Verbesserungen umzusetzen. Beschwerden verstehen wir dabei nicht als Kritik im negativen Sinne, sondern als wichtige Rückmeldungen und Entwicklungschancen.

Beschwerdemanagement für Familien

Innerhalb der FRÖBEL-Gruppe bestehen transparente und verbindliche Strukturen, die es Familien ermöglichen, Anliegen, Rückmeldungen und Beschwerden offen und direkt zu äußern. Alle Mitarbeitenden verstehen sich als dialogbereite Ansprechpersonen und begegnen geäußerten Anliegen mit Offenheit und Wertschätzung.

Das zentrale Beschwerdemanagement der FRÖBEL-Gruppe wird in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat umgesetzt. Beschwerden werden dokumentiert, reflektiert und systematisch ausgewertet. Ziel ist es, mögliche Verbesserungspotenziale in der Zusammenarbeit mit Familien zu identifizieren und in die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit einzubinden.

Familien haben die Möglichkeit, sich sowohl persönlich im Alltag, schriftlich oder über zentrale Kanäle (z. B. Feedbackformulare, digitale Beschwerdewege) an das pädagogische Team oder die Leitung zu wenden.

Beschwerdemanagement für Kinder

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem kindgerechten Umgang mit Beschwerden. Wir möchten Kindern frühzeitig vermitteln, dass ihre Gefühle, Beobachtungen und Rückmeldungen ernst genommen werden und sie ein Recht auf Mitbestimmung und Gehör haben.

Das Beschwerdemanagement für Kinder orientiert sich am Entwicklungsstand und den Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder:

- **Jüngere Kinder** äußern Beschwerden häufig nonverbal, etwa durch Weinen, Rückzug oder Wut. Mitarbeitenden beobachten sensibel, interpretieren diese Signale im Kontext und reagieren bedürfnisorientiert.
- **Ältere Kinder**, die sich bereits sprachlich ausdrücken können, werden ermutigt, ihre Anliegen offen zu benennen. Beschwerden und Konflikte werden gemeinsam besprochen, Lösungsmöglichkeiten entwickelt und Vereinbarungen getroffen.

Im pädagogischen Alltag schaffen wir Gelegenheiten und Rituale (z. B. Kinderkonferenzen, Stimmungsrunden), in denen Kinder ihre Meinung äußern können. In Konfliktsituationen übernehmen Mitarbeitenden eine vermittelnde Rolle, hören allen Beteiligten zu und fördern eine faire, respektvolle Lösungssuche.

Ein kindgerechtes Beschwerdemanagement bedeutet für uns, dass Kinder angstfrei Kritik äußern dürfen und erleben, dass ihre Perspektiven geachtet und berücksichtigt werden. Es stärkt ihre Selbstwirksamkeit und trägt zu einem demokratischen Miteinander in der Einrichtung bei.

Schlusswort

Kinder sind unsere Inspiration und unser Auftrag zugleich. In unserer Einrichtung schaffen wir Räume, in denen sie sich sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen, aber auch neugierig, selbstständig und kreativ die Welt entdecken können. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit begleitet, seine Stärken werden gefördert und seine individuelle Entwicklung unterstützt. Dabei orientieren wir uns an den Werten von Partizipation, Wertschätzung und Bildung durch Erfahrung.

Wie Friedrich Fröbel einst sagte:

*„Kinder sollen nicht bewahrt und belehrt werden, sondern glücklich
sollen sie im Sonnenlicht wachsen, erstarken und sich entwickeln,
entfalten sollen sie sich wie die Blume unter der sorgenden Hand des
kundigen Gärtners.“ (Friedrich Fröbel, o. J.)*

Dieses Zitat spiegelt unser pädagogisches Leitbild wider: Wir möchten einen Ort gestalten, an dem Kinder nicht nur lernen, sondern wachsen, strahlen und sich frei entfalten können.

Literaturverzeichnis

FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH. (o. J.). Über uns: Ein Bildungsträger. FRÖBEL-Gruppe.
Abgerufen am 05.01.2026, von <https://www.froebel-gruppe.de/bildungunderziehung/>

FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH. (2015). FRÖBEL-Rahmenkonzeption (2. überarb. Aufl.).
Berlin: FRÖBEL. Abgerufen am 05.01.2026.

Fröbel, Friedrich (o. J.). Über den Kindergarten. Berlin: Verlag. (Originaltext aus dem
19. Jahrhundert; wenn du eine moderne Ausgabe genutzt hast, bitte Angaben der
Herausgeber/Seitenzahlen ergänzen)

Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) in der Fassung
vom 3. Dezember 2019 (Stand: 21. März 2025). § 18 Beobachtung und Dokumentation.
Recht.NRW. Abgerufen am 05.01.2026, von
[https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_detail?anw_nr=2&aufgehoben=N&bes_id=41629
&det_id=688118&menu=0&sg](https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_detail?anw_nr=2&aufgehoben=N&bes_id=41629&det_id=688118&menu=0&sg)